

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Stille Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshafatag: No. 766
Stille Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

Sittliche Weltordnung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Benjamins & Co.

Die fromm gestimmten Menschen rindten
Den Gottesfeinden freies das Leben,
Der Herrgott aber, an den sie glaubten,
Hat sie dem Teufel den Hals gegeben.



„Wasst, Nisi, dō Preußen sau net amal so dumma, wie ma moant. Wir hamm jetzt an preußischen Weggegr'ellen, der hat sogar 's Weiswürdig-machn g'lernt.“

Gräßliches Unglück,

welches eine deutsche Familie betrafen hat

Im Wirthshaus sitzt der Vater,
Die Mutter im Theater,
Sie schwelgt im Kunstgenuß.
Die Tochter, unschuldseine,
Kieft still beim Kampenscheine
Den Simplificimus.

Wie alle höh'ren Töchter,
Hat sie nicht der Geschlechter
Verschiedenheit gekennt.

Doch, als sie dies gelesen,
Ist alles futsch gewesen,
Was man moralisch nennt.

Sie ließ den Storchenglauben
Wohl über Nacht sich rauben,
Und sonst noch mancherlei.
Sie las vergnügt die Wiße,
Verstand die frechste Spitze,
Und wußte, was es sei.

Als dies die Mutter ahnte
Und ihr das Schlimmste schwante
Sprach sie nicht einen Ton.
Sie schloß in ihrer Kammer
Sich ein, mit ihrem Jammer
Und einem Bariton.

Noch tiefer ist gesunken
Der Vater. Schwer betrunken
Holt er sich bald die Gicht.
Wie war er gut katholisch!
Jetzt ist er alkoholisch,
Bis daß sein Bierherz bricht.

Er geht nicht mehr von himmen,
Pouffiert die Kellnerinnen
Vor Gram und Überdruß.
Und wer hat das verschuldet?
Der, den man leider duldet,
Der Simplificimus!

Peter Schäferli

Schollen

Er stand zu sehr im Leben,
Als daß es nun dem Sarg,
Der seinen armen Leichnam barg,
Hät' fonsen Ruh' und Frieden geben.

Und als der Sarg im Grab
Auf seinem dunklen Grunde fand,
Da rollten von dem Rand
Viel Schollen auf den Sarg hinauf:

Fünf schwere Schollen gehauchtes Leid,
Sechs Schollen verleihte Eitelkeit
Und sieben Schollen mit polierender Wacht,
Sieben Schollen tollerender Eifersucht;
Und rollten hinab acht Schollen Euß.
Daß er nun doch früher weichen gemußt,
Wenn Schollen Mühsam, zehn Schollen Leid
Und viel, viele Schollen Lindensäfteit.

Darwischen aber ein Handvoll Ehr',
Ein Bröcklein Gneise, von Tränen schwer,
Ein Stäubchen Liebe.

Das Grab ist zu.

Man schlaf, du Braver, in guter Ruh';
Der Haß und der Leid und die Besheit vergehn,
Wirst doch im Frühling in Blüten sehn ...

Georg Sulas

Lieber Simplificimus!

Ein reicher Engländer kam nach Deutschland und miethete sich dort in einer größeren Stadt ein. Bevor er seine neue Wohnung bezog, wollte er dieselbe gründlich säubern und reinhalten lassen. „Was bekommen Sie?“ fragte er die Frau, die ihm zu diesem Zweck empfohlen wurde. „Ich bekomme“, sagte sie ihm, „morgens 7 Uhr Kaffee mit zwei Bröckchen und Butter. Um 9 Uhr das erste Frühstück: Butterbrot mit Marmelade oder Schinken und eine Flasche Bier. Um 11 Uhr das zweite Frühstück: Geflügel oder eine Tasse Bouillon mit Bröckchen. Um 1 Uhr dann das Mittagessen: Suppe, Fleisch mit Beilage und Beuten mit Gemüse. Um 2 Uhr Kaffee und zwei Bröckchen. Um 4 Uhr das Abendbrot: Butterbrot mit Käse und eine Flasche Bier. Und um 6 Uhr das Abendessen: wieder Warm oder Schinken, Brot, Butter und Bier. Und als Sie erhalte ich für den Tag 5 Mark.“ „Was muß ich Sie geb“, fragte der erkrankte Engländer, „wann Sie den ganzen Tag freß?“



Die Kleinen und die Großen

Von
Johani Njo

Kontostiftung überigang von G. Braunemetter

Der Himmel ist klar und blau, und still liegt die Meeresfläche da. Nur hier und da brechen sich kleine Wellen an der fernem Klippe, als suchte das Meer noch im Schlaf, denn es schläft niemals, ohne zu träumen, und es ruht niemals.

Schnach streift eine Meeresschwamm an einer weit vorgeschobnen Klippenlippe vorbei, deren Fels sie umspült, da sie von fern herkommt und in die Ferne zieht. Heute sieht sie hierhin, morgen dorthin, und keiner kennt ihr Ziel und ihren Zweck. Aber fähig bewegt sie den Wald von Seegras, und gehörig beugen sich dem Willen der Strömung alle Tangenwipfel. Still und braun schimmert der Grund des Meeres durch das grüne Wasser empor, und brodelnd flüzt der Klippenrand in die geheimnisvolle Tiefe hinab.

Ganz nahe der Wasserfläche, so nahe, daß das ruhige Wasser gefahrlust wird, schwimmt ein Jung feiner Fische gegen die Strömung an der freilichhängenden Klippe entlang, über die dunkle Tiefe und über die sich umgehenden Klipfel des Zaunwaldes. In einem hoch erhabenen Zuge scheinen die kleinen Wesen vom Meere zu kommen und wieder dem Meere entgegenzuziehen, indem sie an Landungen und Vandruckten vorbeiziehen, über Klippen und an Gefahren entlang, deren Dackten sie berühren und um deren Steine sie schwimmen. Woher kommen sie und wohin geht ihre Richtung? Sie scheinen keine Zeitung zu haben, keine Kenntnis des Zieles, denn sie entgegenzuziehen — keine andere Zeitung, als das Bewußtsein zusammenzuhalten, kein anderes Ziel, als die Strömung, der sie entgegenstreben.

Keinen Augenblick trennt sich einer von den Hunderttausenden des Zuges, keinen Augenblick verändert der Zug seine Richtung, die so gegeben zu sein scheint, als hätten sie niemals eine andere gehabt. Da ist gerade, als wenn aus der Eintracht der hunderttausend unbedeutenden Wesen ein einziges riesenhaftes Geschöpf hervorgewachsen wäre, das sich durch das Meer schlingelt und dessen Landspitzen und Klippen umarmt.

Aber mitten im Wasser, dort, wo das Riesengeschöpf vorbeizieht, lauern gierige Fische, Vögel und andere Raubtiere des Meeres. In Gold und Purpurfarbe glänzen ihre Schuppen, gleich der Rüstung eines Kriegers, ihre Flossen leuchten wie rote Fahnen, auf dem Rücken tragen sie spitzköpfige Stacheln und haben im Munde spitze Zähne, und sie warten in ihren Verstecken hinter den Steinen und unter dem Meeressange, gleich den Raubvögeln in ihren Burgen, lauern auf die Vorbeiziehenden und fliegen von da mit wildenstürzenden Flügen und weit geöffnetem Rachen hervor. Sie werden die Räuber des Meeres und die Fresser der Gesche genannt, und sie selbst glauben, daß ihnen diese Titel mit Recht zukommen, und daß die kleinen Fische ihre Unterthanen sind und nur dazu da, ihren Herren zur Nahrung zu dienen.

Aber was bedeutet für einen Zug von Hunderttausenden die Verneinung, die einige Fische und Vögel hervorrufen! Sie merken kaum die Nähe des Feindes und bemühen sich kaum, ihn zu vermeiden. Der Angriff ist nicht imstande, ihre Dopplite zu brechen oder ihren Zug zu hindern. Ein einziger Sprung zur Seite, macht einen Sprung in die Luft und verdrückt zu nützlich, aber der große Zug legt sein Weiterziehen fort, als wenn nichts geschehen wäre. Die Verfolgten legen sich nicht zur Wehr, sie ergreifen nicht die Flucht und beschleunigen nicht ihre Wanderung. Nur die Meeresschwamm bestimmt die Schnellste der Fahrt und das Ziel der Wanderung, aber nicht einige Fische und Vögel.

Und so sind es die Großen, die die Kleinen verfolgen müssen; die Räuber des Meeres müssen immer in dem Kielwasser ihrer Unterthanen schwimmen — um leben zu können. Die kleinen Fische schlagen immer ihre eigene Richtung ein und die großen sind gebunden, sich von ihnen leiten zu lassen.

Die Kleinen sind das Volk, die Großen sind ihre Unterthanen. Aber man kann behaupten, daß die Großen und Starren die Willigen sind und die Kleinen und Unbedeutenden die Schwachen, daß die Großen die Kleinen leiten, und daß die Starren für die Schwachen Geize lehren?

Ein Vorbild

(Erläuterung von Rabbiner WITZ)



„In Galkimathäa lebte ein junger Mensch. In diesem wurde das Böse stark und er ging hin und sündigte. Als aber dasselbige Weib von ihm verlangte, daß er die Frucht der Sünde anerkennen sollte, da wurde er plötzlich erleuchtet. Und verwarf die Sünden und wandte sich ab von ihr und heiratete die Tochter des reichen Ben Jafab. So kam er wieder auf die Bahn des Gerechten.“

Landflucht

(Zeichnung von E. Thöni)



Brendemann, Leipzig & Co.

E. Th.

„Kimmst wieder anhi zu ins, Jodl, balt frei bist?“ — „Zu die Bauerammerl? Zu die W'scherren? Na, mei Vaba, i hab mi von der städtischen Schreichtabfuhr anwerben lassen.“

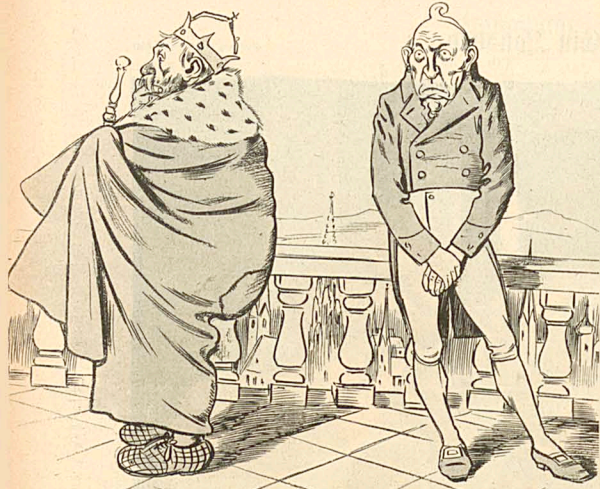


Brendamour-Simpf & Co.

„Du, Mama, der Papa hat ja dieselben Hosenträger wie der Herr Leutnant!“

Verhehlte Spekulation

(Zeichnung von J. B. Eng)



„Gaffen Sie mir die Geheißigkeit in Nase, Sie macht das Volk fromm und würdig, die höchsten Steuern zu zahlen.“ — „Gewiß, Majestät, aber nicht in unferer Tasche!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 15 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1,80 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 2,25 M., im Ausland 2,45 M.). — Die Luxus-Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf besserem Papier hergestellt wird, kostet pro Nummer 25 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 3 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3,75 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 6 M.).

Sieben erschienen

Yvette Guilbert's

Der Brettlkönig

erster Roman
Gesheft 3 Mark 50 Pf., eleg. gebunden 4 Mark 50 Pf.
Die berühmte Brettlkönigin, die auf ihrer Tournee durch Deutschland überall sensationelle Erfolge erntete, giebt in ihrem ersten Roman ein feines und buntes Bild aus dem Leben der Brettlkünstler. „Der Brettlkönig“ ist einer der interessantesten Romane der letzten Jahre und nicht nur durch die Persönlichkeit der Verfallenen dazu geschaffen, einen großen Erfolg zu haben.

In allen Buchhandlungen vorräthig.
Verlag von Albert Tannen in München-S.

DÜRKOPP



ALLEN VORAN!

BILFELDER MASCHINENFABRIK
DÜRKOPP & CO. BILFELD

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(concentriertes Haemoglobin,
Dr. H. Fink, No. 2139, 10, 0, enthält
reines Glycerin 20, 0, Wein 10, 0)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle **Appetitzunahme** × rasche **Hebung der körperlichen Kräfte** × **Stärkung des Gesamt-Nervensystems.**

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen, Von Tausenden von Aerzten bei und außerhalb Deutschlands bewährt.“

Verein bildender Künstler Münchens „Secession“.
Internationale Kunstausstellung
im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1
geöffnet am 1. Juni
vom 1. Juni bis Ende Oktober.
Täglich geöffnet von 9-6 Uhr, Eintritt 1 Mark.



Vorwahl-Maschinen.
jed. Art besetzt man an
billigsten direkt aus d.
großen württh. Hof-Maschinen-Fabrik
von Robert Barth, Stuttgart No. 2. 1917
Preis: gratis. Bitte ans. z. wöch. Inserent.

Herventheilung
Waldhaff (App.) Schwelch
mit allen mögl. Gallensteinen angefüllt,
das ganze Jahr ohne. Gebüh. 100 u.
Welp. u. Strömer gratis und frei.



Rob. Oth. Th. Rabe Raher
das ist genau ein Zehntel
von STENOGRAFIE, ein
KLEINER SCHREIBKALDER
in Leipzig-Namhof, Lehr-
buch No. 1, Lesebuch No. 2

Act
Photograph. nach lebenden Mo-
dellen, für Künstler. — 100 kleine
Photograph. n. i. Cabinet zug. Vor-
zuziehende (Preisfr.) von 2 M., 1200
S. Hochzahl Nachr., München E.
Zus. vork. Vorsch. u. schone Gilt. 500-4000

Starke Flaschenschränke
mit Oelfarbe gestrichen
einerner für 100 Flaschen M. 11,50
— 150 — 15 —
— 200 — 18 —
— 300 — 21 —
Falten-Flaschenschränke
K. Ungar. Pat. D. R. G.-M.
nach besonderer Präzision.
Joh. Ste. Behler, Hoff., (Würg.)

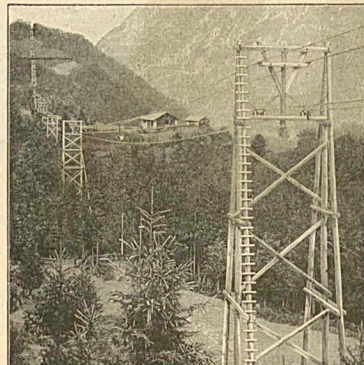
Adolf Bleichert & Co., Leipzig-Gohlis.

Drahtseilbahnen.

29 jährige Erfahrungen.

Es wurden von uns bereits über 1400 Anlagen ausgeführt, darunter solche von 22000 Meter Länge.

Man verlange Prospecte.



Mit goldenen Medaillen und ersten Preisen auf allen beschieden Ausstellungen ausgezeichnet.
—
Prima Referenzen.

EISENWERK MÜNCHEN A-G



VORW. KIESSLING — C. MORRABELL.
Abtheilung I
Brückenbau, Eisenhochbau,
Kesselschmiede.
Abtheilung II Bauschlösserei.
Abtheilung III
Aufzugsbau.
Kostenanschläge gratis.

TELEFON-
RUF:
Werk
6989, 9240
Stadt-
bureau
3099.

Verbraucht

(Zeichnung von H. M. Eißler)



BRENDAMOUR, SIMHART & CO.

„Weh, mäs' mer nich immer von der Natur; das läßt mer sich als Brant gefallen — un da thut mer bloß so.“

